



**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung**

Aktenzeichen: 100 63 934.8

Anmeldetag: 20. Dezember 2000

Anmelder/Inhaber: ROBERT BOSCH GMBH, Stuttgart/DE

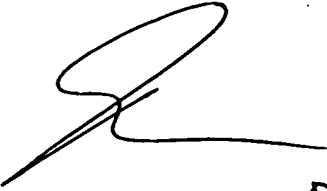
Bezeichnung: Verfahren und Vorrichtung zur Überwachung
und Abschaltung von Steuereinheiten in einem
Netzwerk und Netzwerk

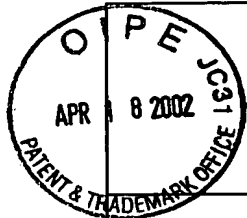
IPC: H 04 L, G 06 F

**Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der
ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.**

München, den 28. November 2001
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

**CERTIFIED COPY OF
PRIORITY DOCUMENT**


Dzierzon



U.S. DEPARTMENT OF COMMERCE
PATENT AND TRADEMARK OFFICE

**CLAIM TO CONVENTION PRIORITY
UNDER 35 U.S.C. § 119**

Docket Number:
10191/2117

Application Number
10/026,026

Filing Date
Dec. 20, 2001

Examiner
To be assigned

Art Unit
2184

Invention Title
**METHOD AND DEVICE FOR MONITORING
AND DISCONNECTING CONTROL UNITS IN A
NETWORK AND A NETWORK**

Inventor(s)
Mathias HOMMEL

Address to:
Assistant Commissioner for Patents
Washington D.C. 20231

I hereby certify that this correspondence is being deposited with the United States Postal Service as first class mail in an envelope addressed to: Assistant Commissioner for Patents, Washington, D.C. 20231 on

Date: **4/11/02**

Reg. No. 22,490

Signature: **R. Mayer**

Richard L. Mayer

A claim to the Convention Priority

Date pursuant to 35 U.S.C. § 119 of Application No. 100 63 934.8 filed in the German Patent Office on December 20, 2000 is hereby made. To complete the claim to the Convention Priority Date, a certified copy of the priority application is attached.

Dated: **4/11/02**

By: **[Signature]**

Richard L. Mayer (Reg. No. 22,490)

By: **[Signature]**
Reg No 35,952

KENYON & KENYON
One Broadway
New York, N.Y. 10004
(212) 425-7200 (telephone)
(212) 425-5288 (facsimile)

© Kenyon & Kenyon 2001

20.12.00 Sy/Hx/Zj

5

ROBERT BOSCH GMBH, 70442 Stuttgart

10 Verfahren und Vorrichtung zur Überwachung und Abschaltung
von Steuereinheiten in einem Netzwerk und Netzwerk

Stand der Technik

15 Die Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung
zur Überwachung von Steuereinheiten in einem Netzwerk sowie
ein entsprechendes Netzwerk, wobei jede Steuereinheit eine
Sicherheitsfunktion zur Erkennung von Fehlern beinhaltet ge-
mäß den Oberbegriffen der unabhängigen Ansprüche.

20

Eine solche Überwachung von Steuereinheiten in einem Netz-
werk ist in der WO 90/09631 (US 5,499,336) beschrieben. Dar-
in wird ein Verfahren zur Überwachung eines Computernetz-
werks mit mindestens zwei über einen wenigstens zwei Leitun-
gen umfassenden Datenbus verbundenen Teilnehmern, die je-
weils ein Empfangs- und/oder ein Sendeteil aufweist, vorge-
schlagen. Das Verfahren zeichnet sich dadurch aus, dass die
Funktion des Datenbusses und/oder die Funktion der Teilneh-
mer mit Hilfe von Fehlererkennungssignalen durch mindestens
30 einen Teilnehmer überwacht und das auf den jeweiligen Feh-
lerfall abgestimmte Notlaufmaßnahmen zur Einstellung von de-
finierten Notlaufbetriebsarten ergriffen werden. Nach Er-
greifung der ersten Notlaufmaßnahme wird geprüft, ob das
Computernetzwerk fehlerfrei funktioniert. Wenn dies der Fall
35 ist, wird die erste Notlaufmaßnahme aufrechterhalten und

auch damit die erreichte Notlaufbetriebsart. Sollten nach Eingreifen der ersten Notlaufmaßnahme weitere Fehler im Computernetzwerk auftauchen, wird die erste Notlaufmaßnahme zurückgenommen und die zweite Notlaufmaßnahme ergriffen. Wenn
5 nunmehr keine weiteren Fehler auftauchen, wird der durch diese Maßnahme eingestellte Notlaufbetrieb, der Sondernotlauf aufrechterhalten. Erst wenn immer noch weitere Fehler auftauchen, werden die betroffenen Teilnehmer oder das gesamte Computernetzwerk abgeschaltet. Dabei ist der Einsatz
10 einer Abschaltmatrix und damit einer differenzierteren Abschaltung mit verschiedenen Abschaltstrategien nicht gezeigt.

Daraus ergibt sich, dass bei einer Überwachung von mehreren
15 Steuereinheiten in einem Netzwerk, also einem verteilten System, die oben beschriebene Situation dahingehend verbessert werden soll, dass eine differenziertere Abschaltung einzelner Steuereinheiten oder des gesamten Systems durch Einsatz einer Abschaltmatrix realisiert werden soll.

20 Vorteile der Erfindung

Dazu zeigt die Erfindung ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Überwachung von Steuereinheiten in einem Netzwerk sowie ein entsprechendes Netzwerk, wobei jede Steuereinheit eine Sicherheitsfunktion zur Erkennung von Fehlern beinhaltet und jedem Fehler eine Überwachungsroutine zugeordnet ist, wobei eine Mehrzahl von Überwachungsroutinen zur Verfügung steht.

30 Vorteilhafter Weise ist der Sicherheitsfunktion eine Abschaltmatrix zugeordnet, welche nach Fehlern unterteilt ist, wobei entsprechend der vorhandenen Fehler der Abschaltmatrix wenigstens eine der Überwachungsroutinen abhängig von wenigstens einer ersten Bedingung aus der Mehrzahl von Überwachungs-
35 routinen gewählt wird, wobei die Abschaltmatrix ver-

5 verschiedene Abschaltstrategien enthält, wobei bei Erkennung wenigstens eines Fehlers durch die Überwachungsroutine abhängig von wenigstens der ersten und/oder wenigstens einer zweiten Bedingung eine der Abschaltstrategien des Netzwerks ausgeführt wird, wobei wenigstens eine Steuereinheit im Netzwerk abgeschaltet wird.

10 Weiterhin von Vorteil ist, dass die Erfindung eine Methode bereitstellt, um in verteilten Systemen, insbesondere SCS (safety critical systems) eine Abschaltung, differenziert insbesondere nach Fehlerursache, Betriebsart und Betriebszustand zu ermöglichen.

15 So gestattet es die erfindungsgemäße Methode zweckmäßigerweise die Fehlererkennung auf verschiedene Steuereinheiten eines Netzwerks zu verteilen und eine Abschaltung entsprechend der Abschaltmatrix insbesondere nach Fehler, Betriebsart (Funktion) und/oder Betriebszustand von den verschiedenen Steuereinheiten, insbesondere verteilt, durchführen zu lassen.

20

in 20 Dabei wird vorteilhafter Weise als erste und/oder zweite Bedingung zur Auswahl der jeweiligen Überwachungsroutinen und/oder der entsprechenden Abschaltstrategien entweder eine Fehlererkennung, eine Fehlerbeschreibung, eine Betriebsart (Funktion), ein Betriebszustand, je nach Steuereinheit bzw. Steuereinheiten für die Abschaltstrategie bzw. für die Überwachungsroutine, nach Fehlererkennungszeiten und/oder Anwendungstoleranzen bzw. Grenzen im Rahmen der Fehlererkennung ausgewählt.

30

35 Die genannte Sicherheitsfunktion läßt sich dabei zweckmäßigerweise wenigstens in die Teilfunktionen Sicherheitskern, Überwachungsroutinen und Abschaltstrategien unterteilen, wobei der Sicherheitskern auf allen Steuergeräten des Netzwer-

kes gleich ist. Vorteilhafter Weise umfasst der Sicherheitskern weiterhin wenigstens eine der Teilfunktionen Initialisierung, Fehlereintragung und Wiedergutprüfung.

5 In einer besonderen Ausgestaltung der Erfindung beinhaltet eine Steuereinheit des Netzwerkes koordinierende Funktion für alle anderen Steuereinheiten, wobei diese die zentrale Ausführung bezüglich wenigstens einer der folgenden Teil-

10 fungen der Sicherheitsfunktion zentral für das gesamte Netzwerk durchführt oder steuert: Initialisierung, Fehlereintragung, Wiedergutprüfung.

In einer weiteren besonderen Ausführungsform beinhaltet jede Steuereinheit einen individuellen Pool von Überwachungsrou-

15 tinen, aus denen entsprechend der jeweils erkennbaren Fehler die Überwachungsrouinen wählbar sind, wobei dieser Pool bzw. diese Summe der Überwachungsrouinen für jede Steuereinheit unterschiedlich sind. Ebenso unterschiedlich sind in dieser besonderen Ausführungsform die jeweiligen Abschaltma-

20 trizen der einzelnen Steuereinheiten, womit die Überwachung und die Abschaltstrategien verteilt auf alle Steuereinheiten des Netzwerkes durchgeführt werden.

Neben der völlig verteilten Ausführung der Überwachung und Abschaltung wird in einer weiteren besonderen Ausführungs-

25 form der Pool der Überwachungsrouinen, also die Überwachungsrouinen, die von jeder Steuereinheit wählbar sind, sowie die jeweilig wählbaren Abschaltmatrizen für jede Steuereinheit gleich oder wenigstens teilweise gleich vorgege-

30 ben, womit Überwachung und Abschaltstrategien redundant oder wenigstens teilweise redundant durchführbar sind.

Damit ergibt sich vorteilhafter Weise nicht nur die Möglichkeit, dass die Steuereinheit, die den Fehler erkennt, eine

35 Abschaltung gemäß ihrer Möglichkeiten (Abschaltpfade, Ab-

schaltstrategien) durchführt, sondern auch die anderen Steuereinheiten, die sich noch im Netz befinden, können eine Abschaltung entsprechend ihrer Möglichkeiten (mögliche Abschaltstrategien, Abschaltpfade) aufgrund der Fehlererkennung der anfangs genannten Steuereinheit durchführen.

Weitere Vorteile und vorteilhafte Ausgestaltungen ergeben sich aus der Beschreibung und den Ansprüchen.

Zeichnung

Im weiteren wird die Erfindung anhand der in der Zeichnung dargestellten Figuren näher erläutert.

Dabei zeigt Figur 1 ein Netzwerk mit mehreren Steuereinheiten, welche über ein Bussystem verbunden sind.

Figur 2 zeigt beispielhaft für drei Steuereinheiten die Sicherheitsfunktion, insbesondere als Sicherheitssoftware SIS.

Figur 3 zeigt beispielhaft eine erfindungsgemäße Abschaltmatrix zur Ermittlung der jeweiligen Abschaltstrategie.

Beschreibung der Ausführungsbeispiele

Figur 1 zeigt ein Netzwerk 108 mit Steuereinheiten SE1 bis SE_n 101 bis 103, welche über ein Bussystem 100 miteinander verbunden sind. Das Bussystem 100 kann dabei aus einem einzelnen Bus, beispielsweise einer Zweidrahtleitung, ebenso wie aus mehreren redundanten und/oder teilweise redundanten Datenbussen bestehen. Die Steuereinheiten, beispielsweise SE1, 101 beinhalten wenigstens einen Datenspeicher, in welchen Steuerdaten bzw. Steuerprogramme entsprechend der Steueraufgabe der jeweiligen Steuereinheit ebenso wie erfindungsgemäße Sicherheitssoftware SIS abgelegt ist. Daneben

kann zu diesem Zweck auch ein externes Speicherelement 104 über das Bussystem 100 angekoppelt Verwendung finden. Desweiteren sind am Datenbussystem 100 anzusteuernde Elemente 105, wie beispielsweise Aktuatoren oder Sensoren anbindbar. Solche Aktuatoren oder Sensoren insbesondere im Rahmen der Steueraufgabe des jeweiligen Steuergerätes bzw. der jeweiligen Steuereinheit können gleichermaßen wie für Steuereinheit SE2, 102 dargestellt, an diese direkt und nicht über Datenbussystem 100 angekoppelt werden, wie dies für ein beispielhaftes Sensorelement 106 sowie ein beispielhaftes Aktuatorelement 107 dargestellt ist. Die in der dargestellten Sensorankopplung bzw. Aktuatorankopplung verwendeten Doppelpfeile ebenso wie die Ankoppelpfeile an das Datenbussystem sollen durch ihre Bidirektionalität lediglich auf die entsprechenden Möglichkeiten hinweisen. Selbstverständlich ist gerade bei einer direkten Ankopplung der Elemente 106 und 107 an die Steuereinheit SE2 auch eine unidirektionale Verbindung beispielsweise vom Sensor 106 zur Steuereinheit SE2 bzw. von der Steuereinheit SE2 zum Aktuator 107 denkbar und möglich. Vor allem bei intelligenten Elementen 106 und 107 ist eine bidirektionale Anwendung denkbar.

Da die gezeigten Elemente 101 bis 105 bzw. 106 und 107 örtlich verteilt je nach Anwendung angeordnet sind spricht man bei Netzwerk 108 auch von einem verteilten System bzw. verteilten Systemen. Ein solches verteiltes System bzw. verteilte Systeme finden beispielsweise Anwendung in der Automobiltechnik, wo zum Beispiel mit SE2 ein Motorsteuergerät bzw. eine Motorsteuereinheit 102 mit SE1 eine Getriebesteuerung, also ein Getriebesteuergerät 101 dargestellt sind, welche beispielsweise über ein Datenbussystem, insbesondere einen CAN-Bus 100 miteinander verbunden sind. So können gerade im Automobilbereich beliebige Steuereinheiten über ein Datenbussystem 100 oder auch mehrere Datenbussysteme, welche über ein Gateway verkoppelbar sind, miteinander zu einem

Netzwerk 108 verbunden werden und müssen gerade im Sicherheitsfall als verteiltes System überwachbar sein. Neben dem Automobilbereich ist eine solche Anordnung noch für weitere Technikfelder, wie beispielsweise den Produktionsgüter-,
5 insbesondere dem Werkzeugmaschinenbereich oder auch bei der Vernetzung anderer Systeme, wie Sicherheitssystemen denkbar.

Der prinzipielle Aufbau der bereits genannten Sicherheitssoftware SIS der einzelnen Steuereinheiten ist in Figur 2
10 beschrieben. Dabei wird im weiteren die Sicherheitssoftware SIS allgemein als Sicherheitsfunktion SIS bezeichnet, da eine Realisierung jenseits von Software, beispielsweise in Hardware, also festverdrahtet oder ähnliches, ebenso wie eine gemischte Lösung also in Software und festverdrahtet,
15 möglich ist. Dazu sind die Steuereinheiten SE1, SE2 bis SEN im Rahmen ihrer Sicherheitsfunktion SIS schematisch dargestellt.

In einer ersten Ausführungsform ist die Sicherheitsfunktion SIS der einzelnen Steuereinheiten prinzipiell gleichartig
20 aufgebaut. Die Sicherheitsfunktion SIS untergliedert in die Teilfunktionen bzw. Blöcke Initialisierung (1a, 1b, 1c), den Sicherheitsfunktionskern, SIS-Kern (2a, 2b, 2c), den Block Überwachungsprogramme (3a, 3b, 3c), welcher verschiedene Überwachungsrou-
25 tinen enthält, die Abschaltlogik (4a, 4b, 4c), die Blöcke zur Eintragung des Fehlers in den Fehler-
speicher (5a, 5b, 5c) sowie zur Wiedergutprüfung im Fehlerfall (6a, 6b, 6c).

30 Die Initialisierung (1a, 1b bzw. 1c) richtet sich nach der jeweiligen Steuereinheit und wird beispielsweise einmal nach Start des Gesamtsystems, bzw. im Automobilbereich nach Zündung ein oder wenn eine beispielsweise abgeschaltete Steuereinheit wieder in Betrieb genommen wird, durchgeführt. Die
35 Blöcke der Überwachungsprogramme (3a, 3b und 3c) sind die

jeweiligen Überwachungsrouتين, die insbesondere pro Ab-
tastzeitschritt in diskreten, insbesondere digitalen Systeme-
men einmal durchlaufen werden. Dabei ist jedem Fehler eine
Überwachungsroutine zugeordnet, d.h. dass jede Überwachungs-
5 routine wenigstens einen Fehler erkennen kann, insbesondere
kann jede Überwachungsroutine genau einen Fehler erkennen.

Werden verschiedene Fehler in Fehlerarten klassifiziert, so
gilt das Gleiche pro Fehlerart. Die jeweiligen Überwachungs-
10 routinen können jeweils auf den verteilten Steuereinheiten
des verteilten Systems, bzw. des Netzwerks, also in den
Blöcken der Überwachungsprogramme (3a, 3b und 3c) gleich
sein oder können für die jeweilige Steuereinheit spezifisch
in der Zusammensetzung der einzelnen Überwachungsrouتين
15 sein.

Die Abschaltlogik (4a, 4b, 4c) beinhaltet die programmtech-
nische Ausführung der Abschaltung und richtet sich nach der
Hardware der Steuereinheit und der Ausführung der Abschalt-
20 strategien bzw. Abschaltpfade, die die jeweilige Steuerein-
heit besitzt.

Dabei wird vorausgesetzt, dass die für die jeweiligen Feh-
lerüberwachungen notwendigen Daten, flags oder Sensorwerte,
den betreffenden Steuereinheiten zur Verfügung stehen. Au-
ßerdem sollte die gewählte Abschaltung durch die jeweiligen
Steuereinheiten sinnvollerweise physikalisch auch möglich
sein, d.h. die beschriebenen Abschaltpfade sollten vorhanden
sein.

30 Das bedeutet, dass sinnvollerweise nur solche Abschaltstra-
tegien in einer Abschaltmatrix, die der jeweiligen Steuer-
einheit zugeordnet ist, vorgesehen sind, welche durch die
jeweilige Steuereinheit aufgrund der vorgegebenen Abschalt-
35 pfade auch realisierbar ist, bzw. dass bei Vorgabe von Ab-

schaltstrategien das Vorhandensein der notwendigen Abschalt-
pfade kontrolliert, bzw. die notwendigen Abschaltpfade ein-
gerichtet werden.

5 Eine Eintragung des Fehlers in den Fehlerspeicher (5a, 5b,
5c) erfolgt, wenn aufgrund der Überwachungsrouinen ein Feh-
ler erkannt wurde, wobei eine Abschaltung eingeleitet wird
oder bereits wurde und eingeleitet ist.

10 Diese Fehlereintragung ist ebenso wie die Wiedergutprüfung
(6a, 6b und 6c) bei den Steuereinheiten 2 bis n optional,
wenn im Rahmen einer zweiten besonderen Ausführungsform,
beispielsweise Steuereinheit SE1, als koordinierendes Steu-
ergerät eingesetzt ist. Gibt es, wie in dieser besonderen
15 Ausführungsform, eine koordinierende Steuereinheit, bei-
spielsweise SE1, welche die Initialisierung der verschiede-
nen Steuereinheiten verfolgt, so nimmt diese auch allein den
Eintrag des Fehlers in den Fehlerspeicher vor und organi-
siert im Fehlerfall die Wiedergutprüfung. Dabei richtet sich
20 die Initialisierung dann ebenso nach der jeweiligen Steuer-
einheit und wird auch nach Start des Gesamtsystems, oder
wenn die koordinierende Steuereinheit eine abgeschaltete
Steuereinheit wieder in Betrieb nimmt, durchgeführt. Die In-
itialisierung kann dann steuereinheitindividuell ablaufen
25 und Initialisierungsschritte, welche das Kommunikationssy-
stem, also den oder die Datenbusse, und/oder das Gesamtsy-
stem betreffen sind zentral durch die koordinierende Steuer-
einheit ausführbar.

30 In jedem Fall sind aber die Teilfunktionen SIS-Kern, Über-
wachungsprogramme und Abschaltung, bzw. Abschaltstrategien,
als Teilfunktionen der Sicherheitsfunktion SIS für alle
Steuereinheiten des Netzwerks gleich.

Je nach Abschaltart bzw. Abschaltstrategie (später erläutert im Rahmen der Abschaltmatrix) kann eine Wiedergutprüfung erfolgen, wenn der Anlaß zum Auslösen des Fehlers nicht mehr besteht, was auch im Rahmen der Wiedergutprüfung festgestellt werden kann. War der Auslöser beispielsweise eine erhöhte Temperatur oder eine zu niedrige Batteriespannung, erfolgt die Wiedergutprüfung beispielsweise, wenn eben diese erhöhte Temperatur oder die zu niedrige Batteriespannung nicht mehr vorliegt. Gleichermassen kann die Wiedergutprüfung nach Ablauf einer vorgebbaren oder variablen Zeit nach Fehlererkennung erfolgen. In jedem Fall wird bei Start des Gesamtsystems, insbesondere bei jedem Zündung ein, bzw. Betätigung des Startschalters des Fahrzeugs eine Wiedergutprüfung durchgeführt, um die fehlerfreie Funktionsweise der Steuereinheiten des verteilten Systems nachzuweisen.

Der SIS-Kern (2a, 2b, 2c) ist ein Programmteil, bzw. eine Teilfunktion, welche in allen Steuereinheiten völlig identisch und somit austauschbar ist. Die Funktion des SIS-Kerns besteht im wesentlichen darin, dass aus der noch zu beschreibenden Abschaltmatrix nach einem weiter unten beschriebenen Algorithmus die Abschaltstrategie gewählt wird, beispielsweise abhängig vom jeweiligen Fehler von der jeweiligen Steuereinheit, von der Betriebsart und/oder vom Betriebszustand. Somit wird der SIS-Kern identisch auf allen im Netz befindlichen Steuereinheiten abgearbeitet. Dabei sucht dieser SIS-Kern sich aus der vollständigen (für das Gesamtsystem, oder bezüglich der Abschaltmatrix zusammengefasster Teile/Steuereinheiten des Gesamtsystems) oder nur der für die jeweilige Steuereinheit relevanten Abschaltmatrix, die im betrachteten Abtastschritt zutreffende Überwachungsroutine heraus, stößt diese an bzw. führt diese durch.

Im Fehlerfall wird durch den SIS-Kern mit Hilfe der Abschaltmatrix, insbesondere die nach Betriebszustand, Be-

triebsart oder Steuereinheit abhängige Abschaltart, bzw. Abschaltstrategie, differenziert ausgewählt und angestoßen bzw. durchgeführt.

5 Die Überwachungen können somit verteilt durchgeführt werden, d.h. teilweise oder völlig redundant oder lokal in einem völlig anderen Steuergerät ablaufen. D.h. nicht nur das Steuergerät, welches den Fehler erkennt, sondern auch die anderen im Netz befindlichen Steuergeräte können eine Abschaltung gemäß ihrer Möglichkeiten (Abschaltpfade, Abschaltstrategien) durchführen.

10

Um die Funktion des SIS-Kerns genauer beschreiben zu können, ist es notwendig, den prinzipiellen Aufbau der Abschaltmatrix zu erläutern, wie dies in Figur 2 dargestellt ist. Die Abschaltmatrix in Figur 2 besteht aus verschiedenen Spalten. Jede Zeile ist für einen speziellen Fehler zuständig. In der ersten Spalte 10 ist die Fehlernummer des jeweiligen Fehlers, bzw. dessen Fehlerkennung, abgespeichert. In der Spalte 12 ist eine Kurzbeschreibung des jeweiligen Fehlers, etwa für Fehleraufschriften oder ähnliches, abgelegt. Beispielshaft ist hier wieder die zu kleine Batteriespannung oder die zu große Temperatur gewählt. In der Spalte 11 sind die Betriebszustände binär kodiert, in denen die jeweiligen Überwachungen durchgeführt werden sollen. Ein Betriebszustand kann dabei zum Beispiel Initialisierung der Steuereinheit, der Normalbetrieb bei Fahrt, Normalbetrieb im Stillstand des Fahrzeugs, aktiv oder passiv, und so weiter sein.

15

20

25

30 Die jeweilige Überwachung wird im jeweiligen Betriebszustand durchgeführt, wenn an der entsprechenden Stelle beispielsweise eine Eins („1“) anstatt einer Null („0“) steht, also die entsprechende Stelle irgendwie markiert bzw. gekennzeichnet ist. In der Spalte 13 sind die Steuereinheiten, insbesondere ebenfalls binär, kodiert, in denen die Überwa-

35

chungsrouninen zum jeweiligen Fehler ablaufen sollen. Wenn an der entsprechenden Stelle wieder beispielsweise Eins an- statt einer Null steht, dann wird in dem jeweiligen Steuer- gerät, bzw. der Steuereinheit, die zum Fehler gehörende Überwachungsroutine ausgeführt.

In den Spalten 14 und 15 sind m Erkennungszeiten T1 bis Tm und n Grenzen G1 bis Gn mit $m, n > 1$ beliebig, aber fest, für die Fehlererkennung der Fehler abgelegt. Diese speziellen Matrixelemente können ausgefüllt sein, müssen es aber nicht. Bei umfangreichen Algorithmen ist es selbstverständlich, dass die jeweiligen Zeiten, Grenzen und Faktoren der Überwa- chung in der Überwachungsroutine selbst untergebracht sind, bzw. von dieser selbst aufgerufen werden.

In der letzten Spalte 17 sind die Abschaltarten der einzel- nen Fehler abhängig von der Funktion, bzw. vom gerade akti- ven Prozess, eingetragen. Dabei ist beispielsweise ein Un- terschied denkbar, ob gerade beispielsweise ABS aktiv ist oder beispielsweise ABS und ASR und ESP oder auch ein akti- ver Lenkeingriff durchgeführt wird sowie eine variable Lenkübersetzung ständig aktiv ist. Gleiches gilt im Rahmen der Motorsteuerung, Getriebesteuerung oder anderer, insbe- sondere fahrzeugspezifischer Funktionen.

Je nach Vorliegender Betriebsart/Funktion oder auch Kombina- tion der Funktionen/Betriebsarten wird bei gleichem Fehler (hier gleiche Zeile in der Abschaltmatrix) unter Umständen eine andere Abschaltung durchgeführt, also eine andere Ab- schaltstrategie gefahren. Die Matrixelemente der Abschaltma- trix, die in Figur 2 in Spalte 17 bzw. 19 mit A1, A2, A3 und A4, bzw. A5 und A6, bezeichnet sind, bestimmen die Abschalt- strategie Spalte 19, bzw. Abschaltart, deshalb wurde dies eingangs als differenzierte Abschaltung bezeichnet. Als Bei- spiel für verschiedene Abschaltstrategien werden nun ge-

nannt: Sofortabschaltung, Abschaltung nach Regelungsende, Abschaltung bei Fahrzeugstillstand, Abschaltung aber Wiedereinbetriebnahme wenn die Abschaltbedingungen nicht mehr vorliegen, Abschaltung einzelner Steuereinheiten oder des gesamten Netzwerks und so weiter.

Dabei kann wie erwähnt mittels Block 18 auch eine Kombination verschiedener Funktionen/Betriebsarten ausgewertet und zu einer bestimmten Abschaltstrategie verknüpft werden, wie gestrichelt angedeutet, wobei Block 18 optional ist und bei fehlendem Block 18 eine eins zu eins Zuordnung der Funktionen/Betriebsarten zu den Abschaltstrategien abhängig vom Fehler erfolgt.

Der SIS-Kern (2a, 2b, 2c) hat die Aufgabe, in jedem Abtastschritt für die jeweilige betroffene Steuereinheit die abhängig von den Spalten 11 und 13 zutreffende Überwachungs-routinen aufzurufen. Die Gesamtheit, also die Mehrzahl der in der jeweiligen Steuereinheit zur Verfügung stehenden Überwachungs-routinen, ist mit Überwachungsprogrammen, also 2a, 2b, 2c bezeichnet. Diese Routinen können einerseits individuell unterschiedlich oder gleich in jeder Steuereinheit als Mehrzahl der Überwachungs-routinen vorliegen oder auch zentral in einem zentralen Speicherelement als Mehrzahl aller Überwachungs-routinen abgelegt sein. Dabei können den Überwachungs-routinen die notwendigen Angaben, insbesondere aus Spalte 14 und 15, mit übergeben werden.

Im Falle eines Fehlers, der durch die Überwachungs-routine(n) festgestellt wird, wird abhängig von Spalte 10 und Spalte 17 bzw. 19 die definierte Maßnahme zur Fehlerbehandlung, also Abschaltung, von 4a, 4b, 4c ausgewählt und eingeleitet. Der SIS-Kern ist auf allen Steuereinheiten identisch. Die Abschaltmatrix kann in allen Steuereinheiten identisch sein, es genügt jedoch die für die jeweilige Steuereinheit rele-

vanten Teile in der jeweiligen Steuereinheit selbst abzubilden gemäß Spalte 13. Überwachungen können, abhängig von Spalte 13, auch doppelt, also redundant, auf verschiedenen Steuereinheiten ablaufen.

5

Wenn es ein koordinierendes Steuergerät, eine koordinierende Steuereinheit gibt, wie vorab genannt, beispielsweise SE1, wird bei Fehlerentdeckung durch zum Beispiel Steuereinheit SE 2 die Fehlernummer gemäß Spalte 10 an Steuereinheit 1 SE1 weitergegeben und Steuereinheit SE2 und/oder SE1 schaltet gemäß Spalte 17 bzw. 19, also den dort vorgegebenen Abschaltstrategien, ab.

10

Dabei kann über den Block 18 wie beschrieben auch eine Verknüpfung einzelner Funktionen mit daraus resultierender Abschaltstrategie in 19 erfolgen.

15

Dabei können aus Sicherheitsgründen die Abschaltpfade verschieden sein.

20

Steuereinheit 1 SE1 nimmt den Eintrag in den Fehlerspeicher vor und organisiert die Wiederinbetriebnahme der Steuereinheit SE2 und/oder des Gesamtsystems.

25

Gibt es keine koordinierende Steuereinheit, werden die Fehlernummern, bzw. Fehlerkennungen nicht ausgetauscht und jede Steuereinheit schaltet gemäß Spalte 17 bzw. der vorgegebenen Abschaltstrategien 19 ab, und nimmt den Eintrag in den Fehlerspeicher und die Wiederinbetriebnahme, bzw. Wiedergutprüfung, selbst vor, im Zweifelsfall erst wieder beim Start des Gesamtsystems, insbesondere bei Zündung ein.

30

Das in der Beschreibung geschilderte Verfahren ist dabei als Programm oder Programmprodukt auf einem Datenträger, wie ROM, insbesondere CD-ROM, EPROM, Diskette, Flash-EPROM, RAM,

35

5 usw. abspeicherbar und Einbringen und Auslesen auf einer Steuereinheit ausführbar. Dabei werden dann Schritte des Verfahrens gemäß der Beschreibung in der Steuereinheit bzw. dem verteilten System ausgeführt, weshalb auch dieses Programm oder Programmprodukt durch welches das erfindungsgemäße Verfahren ausgeführt wird Gegenstand der Erfindung ist.

20.12.00 Sy/Hx

5

ROBERT BOSCH GMBH, 70442 Stuttgart

10 Ansprüche

15

20

25

30

1. Verfahren zur Überwachung von Steuereinheiten in einem Netzwerk, wobei jede Steuereinheit eine Sicherheitsfunktion zur Erkennung von Fehlern beinhaltet, wobei jedem Fehler eine Überwachungsroutine zugeordnet ist und eine Mehrzahl von ÜberwachungsROUTINEN zur Verfügung steht, wobei der Sicherheitsfunktion eine Abschaltmatrix zugeordnet ist, welche nach Fehlern unterteilt ist, wobei entsprechend der vorhandenen Fehler der Abschaltmatrix wenigstens eine der ÜberwachungsROUTINEN abhängig von wenigstens einer ersten Bedingung aus der Mehrzahl von ÜberwachungsROUTINEN gewählt wird, wobei die Abschaltmatrix verschiedene Abschaltstrategien enthält und dass bei Erkennung wenigstens eines Fehlers durch die Überwachungsroutine abhängig von wenigstens der ersten und/oder wenigstens einer zweiten Bedingung eine der Abschaltstrategien im Netzwerk ausgeführt wird, wobei wenigstens eine Steuereinheit im Netzwerk abgeschaltet wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass als erste und/oder zweite Bedingung wenigstens eine der folgenden ausgewertet wird:

- Fehlererkennung (10)
- Fehlerbeschreibung (12)

- Betriebsart (17)
- Betriebszustand (11)
- Steuereinheit für Abschaltstrategie (19)
- Steuereinheit für Überwachungsroutine (13)
- 5 - Fehlererkennungszeiten/Erkennungszeiten (14)
- Anwendungstoleranzen oder Grenzen (15)

3. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,
dass die Sicherheitsfunktion sich wenigstens in die Teil-
10 funktionen Sicherheitskern, Überwachungsroutinen und Ab-
schaltstrategien unterteilt, wobei der Sicherheitskern auf
allen Steuereinheiten des Netzwerkes gleich ist.

4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet,
15 dass weiterhin wenigstens eine der folgenden Teilfunktionen
in der Sicherheitsfunktion enthalten ist:

- Initialisierung
- Fehlereintragung
- Wiedergutprüfung

5. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,
das eine Steuereinheit des Netzwerkes koordinierende Funkti-
on für alle anderen Steuereinheiten hat bezüglich wenigstens
einer der folgenden, in der Sicherheitsfunktion dieser einen
25 Steuereinheit enthaltenen Teilfunktionen:

- Initialisierung
- Fehlereintragung
- Wiedergutprüfung

6. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,
30 dass die Überwachungsroutinen, die von jeder Steuereinheit
wählbar sind entsprechend der jeweils erkennbaren Fehler,

sowie die jeweiligen Abschaltmatrizen der Steuereinheiten für jede Steuereinheit unterschiedlich sind und damit die Überwachung und die Abschaltstrategien verteilt auf alle Steuereinheiten des Netzwerkes durchgeführt werden.

5

7. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Überwachungsroutrinen, die von jeder Steuereinheit wählbar sind entsprechend der jeweils erkennbaren Fehler sowie die jeweiligen Abschaltmatrizen der Steuereinheiten für jede Steuereinheit gleich oder teilweise gleich sind und damit die Überwachung und die Abschaltstrategien redundant oder teilweise redundant durchführbar sind.

10

15

8. Vorrichtung zur Überwachung von Steuereinheiten in einem Netzwerk, wobei Mittel mit Sicherheitsfunktion in jeder Steuereinheit zur Erkennung von Fehlern enthalten sind, wobei jedem Fehler eine Überwachungsroutine zugeordnet ist, wobei eine Mehrzahl von Überwachungsroutrinen zur Verfügung steht und den Mitteln mit Sicherheitsfunktion eine Abschaltmatrix zugeordnet ist, welche nach Fehlern unterteilt ist, wobei weitere Mittel enthalten sind, welche entsprechend der vorhandenen Fehler in der Abschaltmatrix wenigstens eine der Überwachungsroutrinen abhängig von wenigstens einer ersten Bedingung aus der Mehrzahl von Überwachungsroutrinen auswählen, wobei die Abschaltmatrix weiterhin verschiedene Abschaltstrategien enthält und dass die weiteren Mittel bei Erkennung wenigstens eines Fehlers durch die ausgewählte Überwachungsroutine abhängig von wenigstens der ersten und/oder wenigstens einer zweiten Bedingung eine der Abschaltstrategien im Netzwerk ausführen, wobei wenigstens eine Steuereinheit im Netzwerk abgeschaltet wird.

20

25

30

9. Netzwerk mit mehreren Steuereinheiten, wobei jede Steuereinheit Mittel mit Sicherheitsfunktion zur Erkennung von Fehlern beinhaltet, wobei jedem Fehler eine Überwachungsroutine zugeordnet ist, wobei eine Mehrzahl von ÜberwachungsROUTINEN zur Verfügung steht und den Mitteln mit Sicherheitsfunktion eine Abschaltmatrix zugeordnet ist, welche nach Fehlern unterteilt ist, wobei weitere Mittel enthalten sind, welche entsprechend der vorhandenen Fehler in der Abschaltmatrix wenigstens eine der ÜberwachungsROUTINEN abhängig von wenigstens einer ersten Bedingung aus der Mehrzahl von ÜberwachungsROUTINEN auswählen, wobei die Abschaltmatrix weiterhin verschiedene Abschaltstrategien enthält und dass die weiteren Mittel bei Erkennung wenigstens eines Fehlers durch die ausgewählte Überwachungsroutine abhängig von wenigstens der ersten und/oder wenigstens einer zweiten Bedingung eine der Abschaltstrategien im Netzwerk ausführen, wobei wenigstens eine Steuereinheit im Netzwerk abgeschaltet wird.

10. Programm oder Programmprodukt, welches ausgeführt durch wenigstens eine Steuereinheit eines Netzwerkes ein Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7 durchführt.

20.12.00 Sy/Hx

5

ROBERT BOSCH GMBH, 70442 Stuttgart

10 Verfahren und Vorrichtung zur Überwachung und Abschaltung
 von Steuereinheiten in einem Netzwerk und Netzwerk

Zusammenfassung

15 Verfahren zur Überwachung von Steuereinheiten in einem Netz-
 werk, wobei jede Steuereinheit eine Sicherheitsfunktion zur
 Erkennung von Fehlern beinhaltet, wobei jedem Fehler eine
 Überwachungsroutine zugeordnet ist und eine Mehrzahl von
20 Überwachungsroutinen zur Verfügung steht, wobei der Sicher-
 heitsfunktion eine Abschaltmatrix zugeordnet ist, welche
 nach Fehlern unterteilt ist, wobei entsprechend der vorhan-
 denen Fehler der Abschaltmatrix wenigstens eine der Überwa-
 chungsroutinen abhängig von wenigstens einer ersten Bedin-
25 gung aus der Mehrzahl von Überwachungsroutinen gewählt wird,
 wobei die Abschaltmatrix verschiedene Abschaltstrategien
 enthält und dass bei Erkennung wenigstens eines Fehlers
 durch die Überwachungsroutine abhängig von wenigstens der
 ersten und/oder wenigstens einer zweiten Bedingung eine der
30 Abschaltstrategien im Netzwerk ausgeführt wird, wobei wenig-
 stens eine Steuereinheit im Netzwerk abgeschaltet wird.

(Figur 3)

35

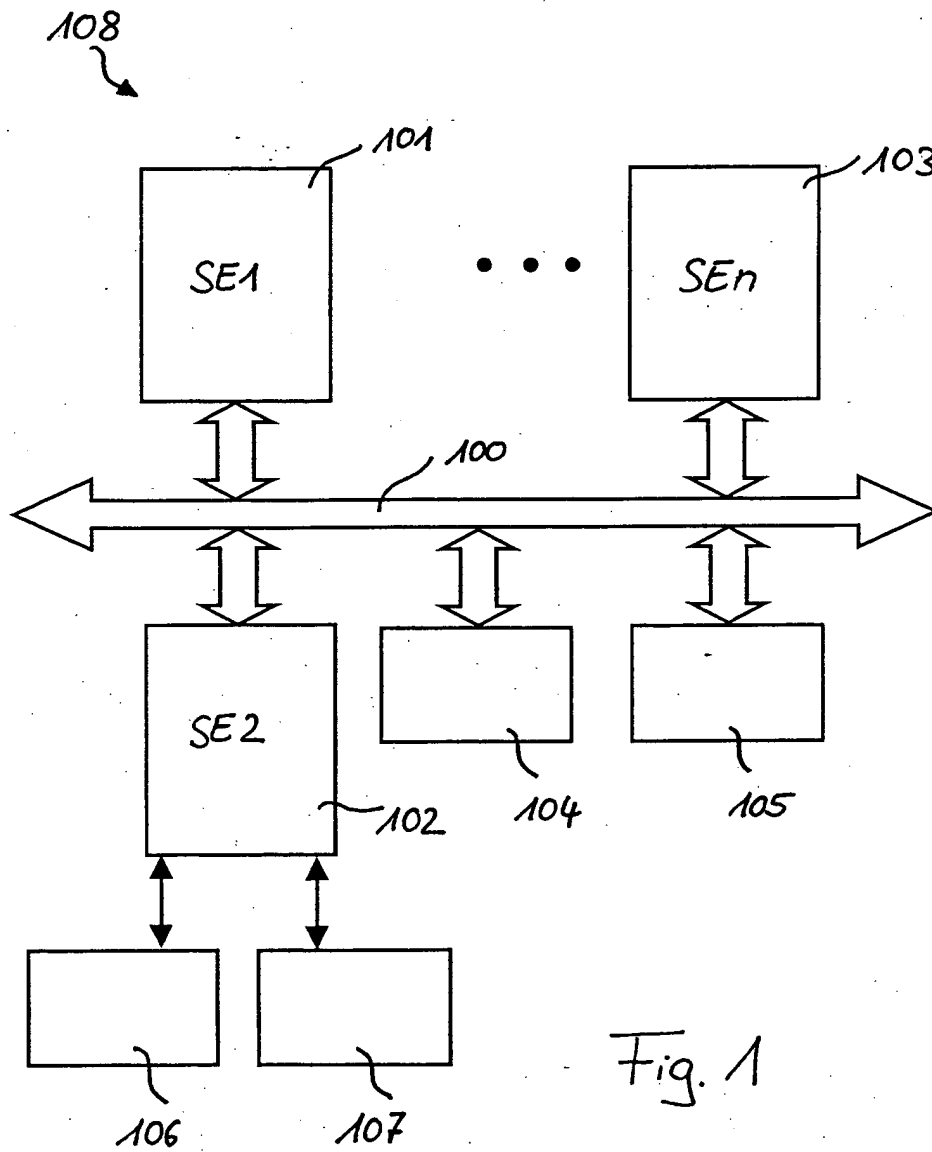


Fig. 1

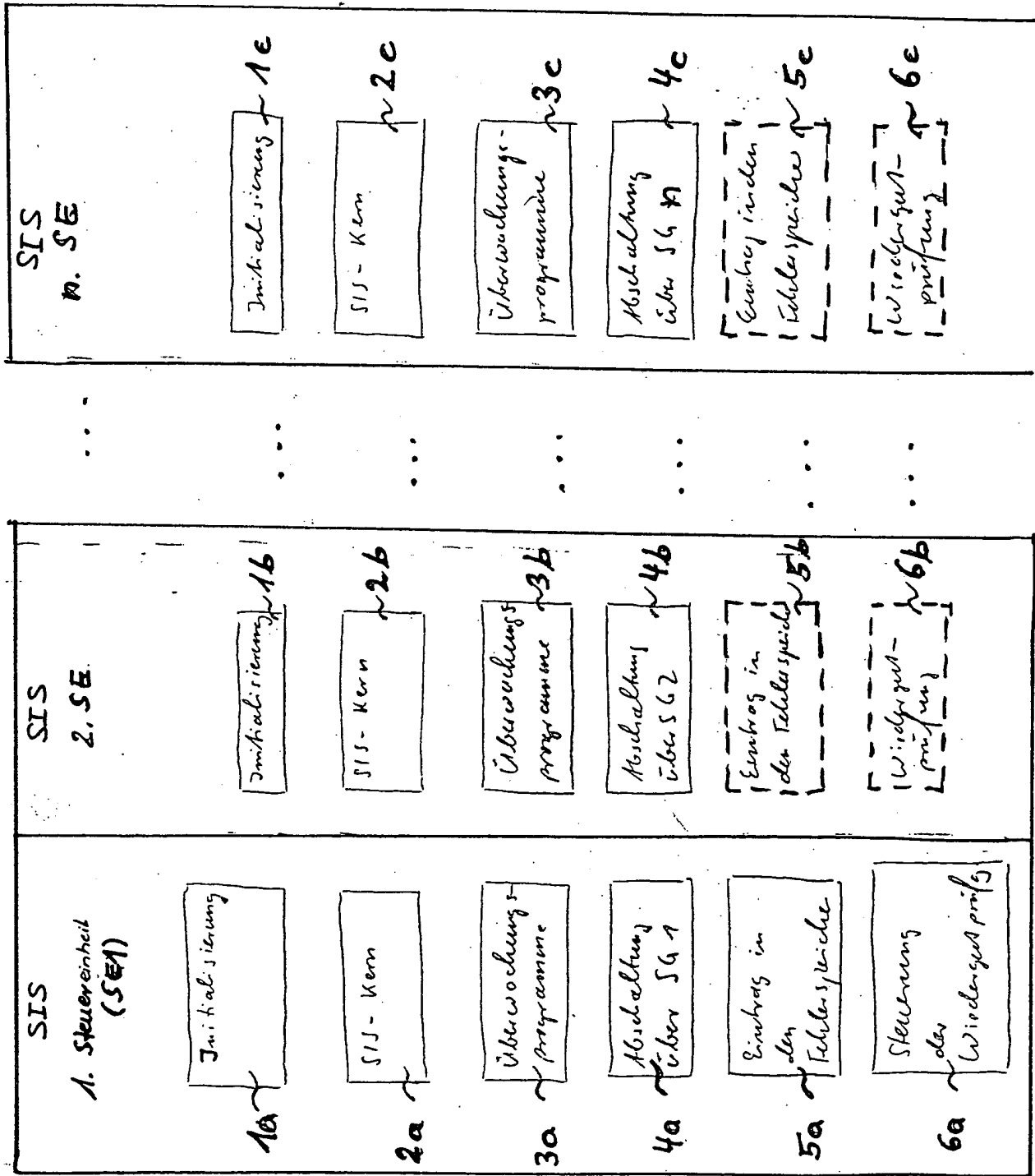


Fig. 2

Fehlernummer	Zustand	Fehlerbeschreibung (Fehlensymptome)	Wo soll die Überwachung ausgesetzt werden?	Erkennungszeiten in z.B. (ms, s, ...)	Gegebenen Richtlinien nach Auswertung	Misch- strategie			
						1	2	3	4
1	...	Normalbetrieb	Batteriespannung < V	...	...	A1	A2	...	A5
2	Temperatur > °C	...	...	A3	A4	...	A6
...	A5	...	...	...

Fig 3